Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 8 (1839)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XII.

Literatur.

Magazin

für die gesammte Thierheilkunde.

Herausgegeben von Dr. E. F. Gurlt und Dr. Hertwig, Professoren an der Königlichen Thierarzneischule zu Berlin. 2. Jahrgang.

(Solus.)

Beitrag zur Lehre von den krankhaften Zuständen des Samenstranges, von Prinz. IV. Heft.

 $\mathfrak{S}. 225 - 440.$

1. Beobachtung.

Bei einem jungen castrirten Ochsen zeigte sich eine faustgroße Geschwulst in der obern Parthie des Hoden=sackes, die beim Anlegen der Hand ein eigenes kriebeln=des Gefühl in derselben erzeugte, das verschwand, wenn der Samenstrang oberhalb der Geschwulst fest zusam=mengedrückt wurde. Die Geschwulst blieb sich einige Jahre gleich.

2. Beobachtung.

Ein 4 Jahr alter Mastochs zeigte eine birnförmige, mit der Spitze noch auswärts gerichtete, etwa 6" lange

Anschwellung des rechten Hodens. Beim Unlegen der Hände entstand das nähmliche schwirrende Gefühl, und an der Spike war an einem erweiterten Gefäße eine starke Pulsation bemerklich. Auf festes Zudrücken der Spike verschwand das schwirrende Gefühl ebenfalls. Während der eingetretenen Mastung verminderte sich die Geschwulft bei öfterm Waschen mit kaltem Wasser, und vergrößerte fich später wieder. Die Section dieses Ochsen, der gemästet geschlachtet wurde, zeigte: Erweiterung der rechten Samenarterie und Vene, in der Bauchhöhle Verdickung des rechten Samenstrangs über 11/2 3oll und ungewöhnlich starke Entwickelung des gleichseitigen Sodenmuskels mit gerötheten Fasern, ver= dicte Scheidenhaut und ungemeine blasenförmige Er= weiterung der Samenarterie und Bene im Sodensack. Die Verwachsung dieser beiden Gefäße mit einander in dem untern Ende des Hodensackes war nach Alugen durch einen mäßigen Eindruck und durch die Verschiedenheit der Farbe und Dicke der Wandungen angedeutet, und das Ende der Arterie ragte flappenartig in die Bene hinein. Beim Ginspriten von Flussigkeiten er= folgte der Uebergang von der Arterie in die Bene leicht, umgekehrt sehr schwierig.

Bei zwei castrirten Ochsen fand der Verf. im Jahr 1828 den rechten Samenstrang angeschwollen, ohne hart, elastisch oder schmerzhaft zu sein. Die Geschwulst versgrößerte sich im Stande der Ruhe, und verlor an Umfang bei einige Tage fortgesetzter Arbeit. Die Oeffnung derselben zeigte einen dicken eiterigen Inhalt, der bei dem einen Ochsen übelriechend und in einen Balg eingeschlossen war.

Knochenbildung im Zellgewebe, partieller Hautbrand und Blutschwitzen, von Dr. Med. vet. Brunswig. IV. Heft. S. 440 — 442.

Eine alte, harte, unschmerzhafte Geschwulft unten und etwas rechts am Brustbein bei einer Stutte wurde exstirpirt, und zeigte sich von länglichtrunder Form, aus Knochenmasse bestehend, von der Größe einer kleinen Faust. Dieses Knochenstück hatte etwa 4" dicke Wände und 4 höhlen, welche eine dem Tischlerleim ähnliche schleimige Flüssisseit enthielten. Bei einem Ochsen mit entzündlichem Fieber, Verstopfung und Unverdaulichkeit, waren alle weiß behaarten Stellen der Haut vom Brand ergriffen, schrumpsten zusammen, und lösten sich in einigen Tagen ab; die schwarzen Stellen blieben dagegen gesund. Ein gleicher Fall beobachtete der Vers. bei einem Bullen.

Ein plötzlich erkranktes Pferd war an allen Stellen der Haut mit Blutschweiß belegt, welcher selbst an den Schenkeln herunter floß. Aus einer kleinen Verletzung der Haut in der Gegend der Brust fand eine sehr starke Blutung Statt. Dabei war der Puls matt und die Schleimhäute sahen blaß aus. Um zweiten Morgen war das Pferd nach starkem Blutverlust crepirt.

Rrankheitserscheinungen bei dem Vorhandenseyn eines Zwerchsellbruches, von Waltrup. IV. Hest. S. 442-446.

Ein schon 14 Tage an Athmungsbeschwerden leidender 13 Jahr alter Hengst zeigte folgende specielle Symptome: den Puls um 10 — 12 Schläge beschleu-

nigt, das Athmen schnarchend, mit angestrengter Bewegung der Rippen und Flanken und einer Dampf= rinne, etwa 20 Züge in einer Minute. Die Bewe= aung der Klanken war doppelschlägig, und das Pferd hustete nach jeder geringen Bewegung in abgebrochenen Stößen. Die Stimme war der eines Fohlens ähnlich, die Freflust abwechselnd und fehlte bereits jeden dritten Tag ganz. Sonst war nichts besonders Abnormes zu be= merken. Das Pferd wurde, als die ärztliche Behand= lung sich fruchtlos gezeigt und die Rrankheit sich gesteigert hatte, nach Verfluß von 4 Wochen getödtet. Bei der Section ergab sich eine abnorme Deffnung in der sehnigen Portion des Zwerchfells, durch welche die vordere Krümmung des Grimmdarms in die Brust= höhle getreten war. Der Rand der Deffnung im Zwerch= fell war mit einer dicken Rarbe verseben.

Probe eines Systems der vergleichenden Mosologie der Haussäugethiere, von Dr. Adamowicz in Wilna. IV. Heft. S. 446—490. Ist keines Auszugs fähig.

Beschreibung zweier Zangen zur Entsernung der Back= zähne bei größern Hausthieren, von Kreisthierarzt Wendenburg in Halberstadt, mit Abbildungen und einem Zusatz von Hertwig.

Die eine der Zangen ist so eingerichtet, daß dadurch alle Backzähne, so lange nur noch ein solcher in der Reihe steht, der als Hypomochlion dient, ausgezogen werden können, die zweite so, daß auch ein einzeln im Riefer stehender Backzahn ausgezogen werden kann. Prosessor Hertwig in Berlin bemerkt: er habe die von Wendenburg zur Ausziehung der Backzähne empsohlene Zange bei seinen damit angestellten Verssuchen dem Zwecke entsprechend gefunden.

Literarische Anzeigen. S. 494 — 503.

Thierärztliche Literatur vom Jahr 1836, von Herts wig. S. 503 — 509.

Miscellen. Von Gielen räth zur Stillung der Blutungen, selbst aus Arterien von der Dicke eines Strohhalmes, ein Pulver auf die blutende Stelle aufzustreuen, das aus 4/8 Kolophonium, 3/8 arabischem Gummi und 1/8 Kohlenpulver besteht.

Zur Beförderung der Heilung von Fleischwunden, selbst mit Substanzverlust, will er die Kaliseise sehr nütlich befunden haben.